

**Antwort
der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Dr. Knabe, Brauer und der Fraktion
DIE GRÜNEN
— Drucksache 11/7690 —**

**Eignung einer Unterstützung des Nationalparks Noel Kempff Mercado in Bolivien
als Beitrag zu einer sozial und ökologisch verträglichen Entwicklung**

Vorbemerkung

Auf der Geberkonferenz vom Juni 1989 über die Umsetzung des bolivianischen Tropenwald-Aktionsplanes wurde von deutscher Seite Interesse für verschiedene ressourcenschutzorientierte Projektvorschläge zum Ausdruck gebracht und Fördermittel in Höhe von 10 Mio. DM in Aussicht gestellt. Das bei den letzten Regierungsverhandlungen mit Bolivien vereinbarte Vorhaben „Naturressourcenschutz Santa Cruz“ bezieht verschiedene Komponenten dieser Projektvorschläge, darunter auch Maßnahmen zum Schutz des von Bundesminister Dr. Warnke bei seinem Bolivien-Besuch besonders angesprochenen Nationalparks Noel Kempff Mercado, ein.

Da das inhaltliche Anliegen der Kleinen Anfrage mit dem des nunmehr in Angriff genommenen Projekts teilweise übereinstimmt, wird versucht, zu den Einzelfragen – soweit im Zusammenhang mit dem vorgesehenen Förderprogramm relevant – Stellung zu nehmen:

Das Projekt „Naturressourcenschutz Santa Cruz“ enthält Komponenten, auf die die Anfrage zu beziehen ist. Insbesondere sind dies (a) die Sicherung von Nationalparks und anderen Naturschutzgebieten sowie (b) der Schutz der Gebiete indianischer Einwohner.

Bei den Komponenten zur „Sicherung von Nationalparks und Naturschutzgebieten“ zugunsten des Nationalparks Noel Kempff Mercado handelt es sich um

- Consultingleistungen zur Festlegung der genauen Grenzen des Parks, seinen Ausweis im Raumordnungsplan und Vorschläge für Schutzmaßnahmen sowie um
- die Beschaffung von Ausrüstungen und Fahrzeugen für den Parkdienst. Die Beschaffungen sind im einzelnen noch festzulegen.

Es ist geplant, nach Vorliegen der Empfehlungen des Consultants der Parkverwaltung weitere Mittel für Schutzmaßnahmen zur Verfügung zu stellen.

Der Schutz indianischer Gebiete – und zwar departmentweit und nicht nur in Nationalparknähe – ist Projektziel und wird bei der Erarbeitung des Raumordnungsplans besonders berücksichtigt.

Vom 4. bis 6. Juni 1989 fand in Santa Cruz, Bolivien, eine Tropenwald-Konferenz unter Beteiligung von Vertretern des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit statt, auf der ein Länder-Tropenforstwirtschafts-Aktionsplan einschließlich einzelner Programme für Bolivien vorgestellt wurde. Die Bundesregierung stellte die Übernahme von ca. zehn Mio. DM für größere Naturschutzvorhaben in Aussicht. Im November des gleichen Jahres sagte der Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit der bolivianischen Regierung den Betrag von zehn Millionen DM aus dem Entwicklungshilfekredit nur für die Unterstützung eines von neun Nationalparks, des Naturparks Noel Kempff Mercado, zu. Diese Zusagen wurde bekannt im Rahmen einer Reise durch südamerikanische Drogenanbauländer, die den Schwerpunkt hatte, die Anstrengungen zur Bekämpfung der Drogenproduktion zu verstärken. So dient die von der Bundesregierung zugesagte Summe nach Angaben aus der Presse auch nicht nur dem Schutz des Parkes vor zerstörerischen Eingriffen, sondern auch vor dem Einfall von Drogenschmugglern (vgl. Wiesbadener Kurier, 28. November 1989). Einer Pressemeldung zufolge sollen dann mit deutscher Hilfe „die Parkhüter besser und vor allem mit schnellen Flußbooten ausgerüstet werden, die denen der Kokainschmuggler ebenbürtig sind“. Außerdem sei „eine Studie darüber geplant, wie die Naturschönheiten der Region touristisch zugänglich gemacht werden können“. Damit fällt das Projekt in die Bereiche Umweltschutz, Drogenbekämpfung und Tourismusentwicklung. Einem Bericht der Weltbank zufolge (Draft Confidential Report Nr. 8101-BO „Eastern Lowlands: Natural Resource Management Agricultural Production Projekt, November 28, 1989 – Country Departement III Latin America and the Caribbean Regional Office“) ist der Park „aufgrund seiner Abgelegenheit im Augenblick nicht ernsthaft bedroht durch Besiedlung oder großflächige Entwaldung“. Jedoch seien eine „Zahl von Holzeinschlagskonzessionen und Sägemühlen direkt außerhalb des Parks (innerhalb der Bajo Paragua-Forst Reserve) angesiedelt“. Außerdem drängen häufig brasilianische Siedler von jenseits des Grenzflusses Guaporé zum kommerziellen Fischfang und zur Jagd in den Park ein. Von brasilianischer Seite war Zeugenaussagen zufolge eine Brücke über den Rio Guaporé gebaut worden, die für den illegalen Abtransport von Tropenholz (täglich mehrere LKW-Ladungen) benutzt werden soll. Die bolivianische Armee soll die Brücke im November 1989 bombardiert haben. Das touristische Potential des Parkes gilt als sehr groß. Es wird angenommen, daß der Tourismus zur Finanzierung des Naturparks einen Beitrag leisten kann. Die Verwaltung unterliegt einem Konsortium, in dem die halbstaatliche Entwicklungsinstitution CORDECRAZ die wichtigste Rolle spielt. Während im Park keine Eingeborenen leben, leben direkt an seinen Grenzen Chiquitano-Indianer.

1. Welche Beträge für welche Projekte und welchen Zeitraum aus dem Tropenforstwirtschafts-Aktionsplan wurden zwischen Bolivien und ausländischen Gebern bi- und multilateral vereinbart?

Die Bundesregierung hat bei den letzten Regierungsverhandlungen Bolivien 10 Mio. DM Sondermittel für 1989 als Zuschuß für

das Projekt „Naturressourcenschutz im Departamento Santa Cruz“ zugesagt. Über Vereinbarungen der bolivianischen Regierung mit anderen an der Umsetzung des bolivianischen Tropenwald-Aktionsplanes beteiligten bi- und multilateralen Gebern wie u. a. FAO, Niederlande und Schweiz liegen hier keine näheren Informationen vor.

2. Wurden zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Bolivien neben der Förderung für den o. a. Nationalpark noch andere Vereinbarungen getroffen, oder sind solche in Vorbereitung?
Hat die Bundesregierung Bolivien die Förderung weiterer tropenwaldrelevanter Vorhaben vorgeschlagen?

Der bolivianischen Regierung wurde ergänzende Tropenwaldförderung im TZ-Bereich zugesagt, deren Konkretisierung noch aussteht.

3. Wurden von der Bundesrepublik Deutschland bereits Beträge ausgeschüttet, und wenn ja, in welcher Höhe, für welche Projektkomponenten und für welche Zeiträume?

Nein.

4. Welche Mittel zahlt die Weltbank für die Unterstützung dieses Projektes, seit wann, und wie ist dies mit der bilateralen Unterstützung durch die Bundesrepublik Deutschland abgestimmt?

Für das der Anfrage zugrundeliegende Projekt sind keine Weltbank-Mittel vorgesehen. Jedoch wurde ein IDA-Kredit in Höhe von 35 Mio. US-\$ für das Eastern Lowlands Regional Development Project, das in derselben Region durchgeführt wird, am 29. März 1990 vom Direktorium genehmigt. Der Kreditvertrag wurde am 7. Mai 1990 unterzeichnet, ist jedoch bisher noch nicht auszahlungsreif, da formale, rechtliche Voraussetzungen noch nicht erfüllt sind. Mit der Auszahlungsbereitschaft wird im Laufe des nächsten Monats gerechnet.

Das von der Bundesregierung vorgesehene Vorhaben „Naturressourcenschutz Santa Cruz“ wurde hinsichtlich der Aspekte des Indianer- und Walschutzes sowie der Landnutzungsplanung frühzeitig mit dem o. g. Vorhaben abgestimmt.

5. Trifft es zu, daß von der Weltbank sowohl die Verwaltung des Parks unterstützt wird als auch Motorboote, um die Patrouillen auf dem Rio Guaporé zu verbessern, Fahrzeuge für Patrouillen an der westlichen Grenze des Parks (um Übergriffe durch Holzunternehmen zu verhindern), Funkverbindungen zur Unterstützung der Patrouillen und verschiedene Ausrüstungsgegenstände für den Einsatz im Feld finanziert werden?

Mit welchen Mitteln werden Patrouillen, und insbesondere Fahrzeuge unterstützt?

Aus dem IDA-Kredit sollen auch Fahrzeuge und andere Ausrüstungsgegenstände für den Noel Kempff Mercado Nationalpark finanziert werden. Ob Motorboote und Funkgeräte dazugehören, und wo genau diese ggf. eingesetzt werden, ist offen und muß noch mit der Parkverwaltung abgestimmt werden. Da das Projekt u. a. die Stärkung der Parkverwaltung und insbesondere die Verbesserung der Kontrolle des Naturparks zum Ziel hat, bestehen seitens der Weltbank keine Bedenken gegen den Einsatz der Kreditmittel für die Beschaffung von Motorbooten, Funkgeräten etc.

6. Welche Ausgaben sieht die Bundesregierung vor für die Finanzierung von Schnellbooten und Patrouillen?
Werden diese Ausrüstungen von deutschen Lieferanten oder von Lieferanten unter deutscher Beteiligung (evtl. aus Brasilien) gekauft?

Die einzelnen Kostenpositionen sind noch offen, laut Planung maximal 20 000 US-\$. Die Lieferanten stehen noch nicht fest.

7. Augenzeugenberichten zufolge sind vor wenigen Jahren noch keine Parkwächter im Naturpark eingesetzt gewesen.
Wie viele Parkwächter sind heute dort eingesetzt?
Unterstehen sie zivilen, staatlichen oder kommunalen Einrichtungen oder unterstehen sie Polizei oder Militär?
Ist eine Ausweitung der Zahl der Parkwächter vorgesehen?

Es sind drei Techniker, zwei Hilfskräfte, sieben Parkwächter und vier Arbeiter vorgesehen. Die tatsächliche Besetzung ist heute noch nicht bekannt. Das Personal untersteht der zivilen Parkverwaltung.

8. Ist das Vorhaben in seinen bilateralen und in seinen multilateralen Teilen von der Bundesregierung auf seine Umweltverträglichkeit geprüft worden?

Das o. g. Vorhaben ist von der Kreditanstalt für Wiederaufbau auf seine Umweltverträglichkeit geprüft und in die Umweltkategorie U O – Umweltbelastungen unerheblich – eingestuft worden.

9. Warum informiert die Bundesregierung in ihren öffentlichen Äußerungen zum Projekt nicht darüber, daß am Rande des Parks eine indianische Bevölkerungsgruppe lebt?

Die Bundesregierung hat keine Veranlassung, dies zu verschweigen, zumal der Schutz der Indianergebiete ausdrücklich einbezogen ist (siehe obige Vorbemerkung).

10. Warum hat die Bundesregierung nicht geprüft, ob diese als Träger oder Zielgruppe dieses Projektes in Frage kämen und welche Auswirkungen das Vorhaben auf die indianische Bevölkerung (Chiquitanos) im Einzugsgebiet des Projektes hat?

11. Sind eine nachträgliche Prüfung auf die Auswirkungen auf die Indianer und eine Änderung des Projektes vorgesehen, um sie vor Schäden zu schützen?
Wird dabei insbesondere die Problematik schädlicher Auswirkungen von Tourismus in der Region auf die Indianer berücksichtigt?
12. Werden bei einer Prüfung des Projektes auf die Verträglichkeit für die indianische Bevölkerung Fachleute aus der Region mit sozial- bzw. kulturwissenschaftlicher Kompetenz herangezogen oder evtl. Auswärtige?
Wenn Auswärtige, warum?

Bei den im Rahmen des von der Bundesregierung unterstützten Förderprogrammes vorgesehenen Indianerschutzmaßnahmen werden einheimische Fachleute einbezogen.

13. Mit welchem Aufwand unterstützt die Bundesregierung die Tourismuskomponente des Objektes?
Ist die Tourismuskomponente vertraglicher Bestandteil des Projektes, ließe sie sich evtl. auskoppeln?

Eine Tourismuskomponente ist nicht vorgesehen.

14. Steht bei der Überprüfung des Tourismus-Potentials die ökonomische Frage im Vordergrund, wieviel der Tourismus zur regionalen Wirtschaftsentwicklung und evtl. zur Finanzierung des Parks beitragen kann – oder ist der leitende Gesichtspunkt, ob der Tourismus mit dem Schutz und der Wahrung der kulturellen Identität und physischen Integrität der Indios vereinbar ist?
15. Wird von der touristischen Erschließung abgesehen, wenn für die Indianer schädliche Auswirkungen nicht ausgeschlossen werden können und wenn die einheimische indianische Bevölkerung davon keinen unmittelbaren ökonomischen Nutzen hat und in die Entscheidungsprozesse nicht vorrangig einbezogen ist?
16. Werden angesichts der mangelnden infrastrukturellen Anbindung alternative Standorte für die Förderung der touristischen Entwicklung geprüft angesichts der Gefahr, daß der für die touristische Erschließung des o. a. Nationalparks notwendige Straßenbau die Region unkontrollierter, schneller Degradierung aussetzen würde?
17. Wenn nein, hält es die Bundesregierung denn für sinnvoll, in einem vom Menschen am geringsten beeinflußten, großen Gebiet mit der touristischen Infrastruktur über die Verkehrserschließung die weitere holzwirtschaftliche Exploitation und andere Ausbeutung (incl. touristischer Wilderer) der Gegend zu fördern?
18. Wenn solche risikoloseren alternativen Standorte für „Naturschutz-tourismus“, wie sie zum Beispiel in der besser erschlossenen Nähe von Santa Cruz vorhanden sind, nicht geprüft wurden, warum nicht?

Die Fragen 13, 14, 15, 16, 17 und 18 beziehen sich auf das Projekt, das der Anfrage zugrunde liegt, das jedoch – wie in den Vorbermerkungen ausgeführt – in dieser Form nicht realisiert wird. In dem von der Bundesregierung mit Bolivien vereinbarten Projekt ist eine Tourismus-Komponente nicht vorgesehen.

19. Welcher Art sind die Verbindungen zwischen Naturparkprojekt, der Holzfirma M. und den Tourismusplänen?

20. Sind die Hinweise in der Tageszeitung EL MUNDO, St. Cruz, vom 19. November 1989 auf eine Kooperation zwischen Holzunternehmen M. und Aktivitäten im Bereich des Parkes so zu verstehen, daß M. wirtschaftliche Interessen am Park und dessen touristischer Erschließung hat?
21. Sind die illegalen Holzeinschlagtätigkeiten, von denen im zitierten Bericht der Weltbank die Rede ist, auf Aktivitäten von M. zurückzuführen oder von dessen Konkurrenten?

Die Probleme bezüglich der Holzfirma MOTRA sind hier nicht bekannt.

22. Können Flora und Fauna des Projektes überhaupt geschützt werden, solange keine Abstimmung mit brasilianischen Stellen geschehen ist, um Übergriffe von dieser Seite (Wilderei etc.) zu vermeiden?

Übergriffe von brasilianischer Seite (Raub wertvoller Tropenhölzer) waren in der Vergangenheit in der Tat ein Problem; nach Angaben der bolivianischen Behörden ist die Situation heute aufgrund besserer Grenzsicherung nicht mehr als kritisch einzustufen.

23. Warum ist das Naturschutzprojekt nicht in ein abgestimmtes, großflächiges Entwicklungskonzept für die gesamte Region des Parkes und seiner Umgebung eingebunden, so daß die potentiellen und realen Bedrohungen für den Park dort an Ort und Stelle durch wirksame soziale, wirtschaftliche und andere Maßnahmen unterbunden werden, statt Übergriffe erst durch Patrouillen und andere, unter Umständen repressive Maßnahmen unterbinden zu wollen?

Dieser Ansatz eines umfassenden Entwicklungskonzeptes soll verfolgt werden; deshalb erfolgt jetzt keine Kanalisierung erheblicher Mittel, sondern nur die Finanzierung wichtiger Planungs- und Sofortmaßnahmen sowie einer Teilstudie des Consultant.

24. Hat die Bundesregierung gründlich genug untersucht, ob die Gefährdung für Fauna und Flora in der Region nicht am stärksten vom Holzeinschlag ausgeht, wie ja auch aus den Hinweisen im zitierten Weltbank-Dokument hervorgeht?

Müßte dementsprechend nicht die hauptsächliche Anstrengung einer Kontrolle, Einschränkung und letzten Endes Beschränkung der Produktion von Tropenholz durch die Konzessionäre direkt in der Nachbarschaft und im Einflußbereich des Parkes gelten?

Diese Fragen sollen durch die vorerwähnte Arbeit des Consultant geprüft werden.

25. Ist der Bundesregierung bekannt, daß der weit überwiegende Teil – bis zu 80 Prozent – des in Bolivien eingeschlagenen Nutzholzes in den Export geht, wobei dies auch für die Regionen zutrifft, in denen der Park liegt?

Ist der Bundesregierung bekannt, wie hoch der Anteil ausländischer Konzessionäre (incl. Joint-ventures) an den Holzkonzessionären und am Einschlagsvolumen ist?

Daß ein beträchtlicher Teil des bolivianischen Nutzholzeinschlags exportiert wird, geht aus den Dokumenten des nationalen Tropenwald-Aktionsplanes hervor. Der Anteil ausländischer Holzkonzessionäre ist in Bolivien gering.

26. Ist der Bundesregierung bekannt, wie hoch die tatsächlichen staatlichen Einnahmen aus den Holzeinschlagssteuern (regalías) sind und wieviel der einheimischen Bevölkerung davon wiederum zu gute kommt?

Ist ihr bekannt, daß ein großer Anteil des eingeschlagenen Holzes aus dem Lande geschmuggelt wird?

Die Einnahmen an den Holzeinschlagsteuern sind nicht bekannt. Das Problem des Holzschnitts ist der bolivianischen Regierung bekannt.

27. Warum setzt sich die Bundesregierung nicht für eine umgehende und drastische Reduzierung des Holzeinschlages in Bolivien ein, wie sie auch in Bolivien von Naturschutzseite gefordert wird, um damit eine sofortige Entlastung für Fauna und Flora zu erreichen?

Warum hat sie nicht überprüft, welche ökologischen Schutzwirkungen von einer Minderung des Holzeinschlages ausgehen können?

Die Bundesregierung hat bei den vielfältigen Gesprächen mit der bolivianischen Regierung wiederholt gerade auf dieses Problem hingewiesen.

